

„Pfadfinder auf den Spuren der Zeit“

gefördert von der Stiftung Ravensburger Verlag 2015/16

Projekt der Dritt- und Viertklässler des Hortbereichs der Kita „Die Pfiffigen Kobolde“
15518 Steinhöfel OT Heinersdorf

Projektverantwortliche: Manuela Mosters (Kita-Leiterin und Kunsterzieherin)

In unserer Gemeinde setzen sich die Einwohner aktiv für die Bewahrung des historischen Dorfkerns und die Sanierung der Kirche und des Schlosses ein. Wir als Hort versuchen, auch die jüngeren Einwohner für die Geschichte ihres Wohnortes zu sensibilisieren und für gemeinsame Aktivitäten zu begeistern.

Anlässlich des 25. Jahrestages des Mauerfalls im Herbst 2014 und anlässlich des 70. Jahrestages des Kriegsendes im Frühjahr 2015 beschäftigten wir uns intensiv mit der Zeit ab dem 2. Weltkrieg. Erzählungen von Urgroßeltern und Zeitzeugen und Unmengen von Fotos aus der verstaubten Ortschronik beeindruckten uns besonders.

Ausgestattet mit einer Auswahl dieser Fotos suchten wir im Ort die Punkte auf, an denen sie gemacht worden sind, und waren berührt von den Veränderungen. Um allen Interessierten diese Eindrücke vermitteln zu können, entwickelten wir die Idee, thematische Wanderpfade zu erschaffen.

Diese Pfade werden auf einer **Wanderkarte** auf dem Dorfanger eingezeichnet, welche den Ausgangspunkt der verschiedenen „Wanderpfade“ bildet.

Drei dieser Pfade setzten wir im Rahmen dieses Kunstprojektes um.

1. Stelenwanderweg

-An den Aufnahmeempunkten der ausgewählten historischen Fotos wurden 1,25m hohe Holzstelen gesetzt. Auf der oberen Schnittfläche ist das jeweilige Foto (in Blickrichtung zur heutigen Ansicht) befestigt. Als „Untertitel“ haben wir jeweils eine Weisheit ausgewählt und die Stele entsprechend gestaltet.



Im September hat eine Arbeitsgruppe literaturinteressierter Schüler in mehreren Treffen aus einer Liste von ca. 300 Weisheiten diejenigen herausgesucht, die sich für unseren Zweck eignen. Die Auswahl der Weisheiten war ziemlich schwierig, weil gerade diejenigen, die wir am lustigsten fanden, entweder nicht in Bilder umsetzbar waren oder den jetzigen Bewohnern nicht zugemutet werden können. Wer will schon z.B. den Spruch „Der dümmste Bauer erntet die dicksten Kartoffeln“ oder „Auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn“ vor seiner Haustür stehen haben?

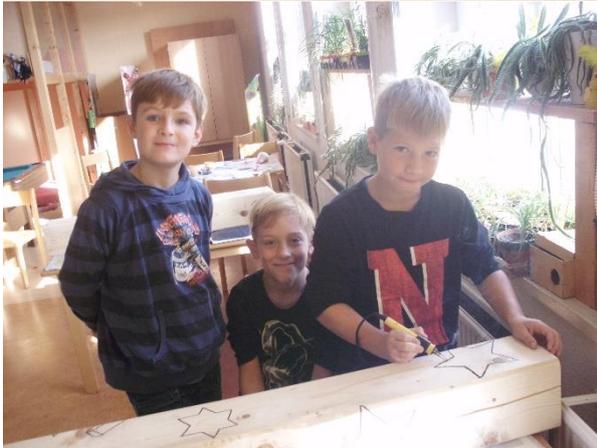


In den zweiwöchigen Herbstferien ging es unter Anleitung der Malerin und Bildhauerin Petra Wagner aus Steinhöfel in den künstlerischen Bereich. Alle interessierten Dritt- und Viertklässler waren eingeladen. Manche Kinder beteiligten sich durchgängig, manche kamen nur an einigen Tagen. Zu Beginn wurden auf einem gemeinsamen Rundgang durch den Ortskern die ausgewählten Fotos mit den ausgewählten Sprüchen verglichen und letzte Korrekturen vorgenommen.



Anschließend sammelten die Kinder unter Anleitung von Frau Wagner Ideen, wobei auch Internet und Bücherei genutzt wurden. Die Gedanken bei der Auseinandersetzung mit der Geschichte und Literatur wurden zunächst zeichnerisch festgehalten. Dann folgte die Übersetzung der Bilder auf die Stelen. Es wurde gezeichnet, gebrannt, geschnitzt und gemalt.





Zum Abschluss wurden noch Gegenstände befestigt, die das jeweilige Thema unterstreichen. Sie sollen neugierig machen und zum „Begreifen“ einladen. Auf die Frisörladenstele wurden z.B. Spiegel und Schere aufgeschraubt, auf die Stele „Wenn eine Tür zugeht, geht eine andere auf“ kamen Riegel und Schlösser. Manche Objekte, wie z. B. Brot und Bretzel auf der Bäckereistele, wurden aus Keramik hergestellt.



Die Anzahl der Stelen erhöhte sich während der Arbeiten aufgrund der positiven Resonanz der Dorfbewohner. Es gab auch später noch viele Nachfragen von Einwohnern, deren Häuser „stelenfrei“ blieben.

Da zwei Wochen für letztendlich 29 Stelen nicht annähernd ausreichten, blieben die Materialien noch ca. 8 Wochen in einem frei zugänglichen Bereich stehen, so dass alle interessierten Schüler jederzeit weiterarbeiten konnten.

Nach der Fertigstellung wurden die Stelen mit Hilfe einiger Eltern endbehandelt. Da wir aus Kostengründen das preiswerteste Holz gekauft hatten, mussten wir die während der Trocknungsphase entstandenen großen Risse behandeln.



Anschließend erhielten sie mehrere farblose Anstriche sowie die witterungsfesten Schilder.



*Fototermin für
einen
Zwischenbericht
in der
Tageszeitung*

Im zeitigen Frühjahr wurden die Stelen mit H-Pfostenträgern versehen und an ihren vorgesehenen Standorten einbetoniert.



2. Sonnenuhr (ab Februarferien 2016)

Auch hier waren Holzstelen das Ausgangsmaterial. Der 2m hohe Schattengeber wurde in den Regenbogenfarben bemalt und die neun 1m hohen Zifferstelen erhielten eine Regenbogenfarbe als jeweiligen Grundton, um die Einheit zu betonen. Unter der jeweiligen Ziffer (von 9-17 Uhr) wurde ein Spruch zum Thema Zeit gedruckt (für Ausländer und Sprachinteressierte in englischer Sprache übersetzt). Passend zu diesem Zeitspruch wurden die Stelen in gewohnter Weise gebrannt und bemalt. Auch diese Arbeiten zogen sich über mehrere Wochen.

Nach dem Einbetonieren des Schattengebers begannen wir mit dem Eichen der Uhr, indem wir das Schattenende markierten.



Dieses Vorhaben zog sich über mehrere Wochen, da die Sonne nicht, wie nötig, zu jeder vollen Stunde schien.

Während dieser Aktion stellten wir ein anderes Problem fest: Die Schattenlänge ändert sich und wird im Hochsommer zu kurz sein, um die Zifferstelen zu erreichen. Zur Überbrückung der Entfernung setzten wir bezifferte Pflastersteine an die jeweiligen Schattendenen.



Da wegen der fehlenden Sonne mehrere Wochen seit der Erstmessung vergingen, bemerkten wir, dass die Schatten des senkrecht stehenden Schattengebers bereits gewandert waren und eine falsche Zeit angaben. Erst dann untersuchten wir, wie man eine Sonnenuhr richtig baut und lernten, dass ein schräger Schattengeber unumgänglich für die Genauigkeit der Uhr war.



Wir mussten nachrücken! Ein ehemaliger Physiklehrer unterstützte uns dabei und lehrte uns viel über Längen- und Breitengrade und das exakte Bestimmen der Himmelsrichtungen. Dankbarerweise verzichtete die nachfolgend tätige Keramikünstlerin auf ihr Honorar, damit wir alle nicht geplanten Kosten abdecken konnten.

3. Unterwassertunnel

In den Osterferien trafen sich alle Keramikinteressierten. Zur Einführung besuchten wir den Fischer am nahe gelegenen See und erforschten das Leben in den heimischen Gewässern. Wir lernten Fische, Pflanzen, Insekten und alles, was charakteristisch für den See ist, kennen und suchten anschließend im Internet und in Büchern entsprechende Bilder dazu. Diese wurden in die passende Größe gebracht, ausgedruckt, auf Pappe geklebt und ausgeschnitten.

Diese Vorlagen bildeten die Grundlagen für die Übersetzung in Ton. An mehreren Tagen leitete eine Keramikünstlerin die Kinder bei der Gestaltung der plastischen Reliefe an.



Nach dem ersten Brand wurden die Reliefe mit Engoben bemalt und erneut gebrannt.



Zwischenzeitlich wurde die Betonröhre aufgebaut, gesäubert, gespachtelt und grundiert.



An einigen Nachmittagen trafen sich Kinder an der Röhre und bemalten sie mit typischen Unterwasserpflanzen. Abschließend wurden die Keramikteile frostsicher auf der Röhre verklebt.



4. Der Aufbau und die Gestaltung von **Bänken** war ursprünglich nicht geplant. Diese Aktion ergab sich, weil der Spender der großen Röhren auch kleinere im Bestand hat und dadurch spontan die Idee entstand, kleine Röhren verkehrt herum aufzustellen und ihnen als Bänke eine neue Funktion zu geben. (Die Sitzflächen wurden über gesonderte Fördermittel finanziert.)

Nach dem Reinigen, Schleifen, Spachteln und Aufschrauben der Sitzbretter waren wieder die Kinder an der Reihe: Unter dem Motto „Was krabbelt denn da?“ wurde ein Malwettbewerb ausgelobt. Die Kinder entschieden in einer Abstimmung, welche Pflanzen und Insekten auf die Röhren sollen.



Da die Pflanzen noch beschriftet werden sollen, mussten sie erkennbar dargestellt werden. Deshalb übernahm diesen Part eine begabte Praktikantin. Die Kinder übertrugen danach die ausgewählten Kleintiere und Insekten auf die Sitzröhren.





Auch zum Thema Sitzen fanden wir witzige und nachdenkliche Sprüche, die die Bänke nicht nur nützlich, sondern auch unterhaltsam machen.

Abschließend wurde eine farblose Lackschicht aufgebracht, um die Farbgestaltung zu schützen.

Die Kinder erweiterten ihre Kenntnisse in verschiedenen Arbeitstechniken, sammelten Erfahrungen mit verschiedenen Werkstoffen und den Möglichkeiten, Objekte miteinander zu verbinden. Die Auseinandersetzung mit den künstlerischen Techniken unterstützte das Wahrnehmungs- und Vorstellungsvermögen und die Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten. Die Kinder wurden unterstützt, ihre Gedanken, Gefühle und Wahrnehmungen künstlerisch kreativ umzusetzen, aber sie konnten ihren Arbeitsprozess zeitlich und inhaltlich selbst finden.

Die Kinder lernten, sich über einen längeren Zeitraum auf einen intensiven, kreativen Prozess einzulassen. Beim gemeinsamen Arbeiten waren Ausdauer, Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme, Teamfähigkeit und Kreativität gefragt. Durch die öffentliche Präsentation der Werke und der verbundenen Wertschätzung und Anerkennung wurden ihr Selbstbewusstsein und ihre gesamte Persönlichkeit gestärkt.



Alte Fotos und kluge Redensarten

Heinersdorfer Hortkinder haben 29 wuchtige Holzstelen gestaltet, die rund um den Dorfanger aufgestellt werden



Fotos, Sprüche, bunte Bilder: Kinder der 3. und 4. Klasse zeigen einen Teil der Stelen, die demnächst in Heinersdorf am Anger aufgebaut werden. Foto: MOZ/Andreas Wetzel

Von ANDREAS WETZEL

Heinersdorf (MOZ) Ein Projekt, bei dem sich Kinder mit Sprache, mit Kunst und mit der Geschichte ihres Dorfes beschäftigen haben: 29 Holzstelen werden in den nächsten Wochen aufgestellt – mit historischen Fotoansichten der Häuser, vor denen sie stehen.

Der Ortsbeirat hat das Projekt „Pfadfinder auf den Spuren der Zeit“ von Beginn an unterstützt – schon aus Stolz, dass der Hort „Die pfiffigen Kobolde“ mit seiner Idee die Jury der Stiftung Ravensburger Verlag überzeugen konnte; als einer von elf Bewerbern in Brandenburg, die im laufenden Schuljahr von der Stiftung aus dem Fördertopf „Kunst.Klasse.“ unterstützt werden – bei 24 Bewerbungen insgesamt – und als einzige Hortgruppe überhaupt. 3000 Euro kann der Hort für Sach- und Per-

sonalkosten ausgeben. Alte Fotos als Kontrast zur heutigen Ansicht – die Idee stand von Beginn an im Vordergrund. Ortschronist Franz Hunka und Bernd Schäfer erklärten sich bereit, mitzuhelfen und gingen ihre Foto-Archive durch. Mit Erfolg: Für die Häuser rund um den Anger fanden sich viele historische Fotos.

„Die sind nun oben auf den angeschragten Stelen zu sehen“, sagt Ortsvorsteherin Jane Gersdorf und zeigt auf die Aluminiumplatten auf den wuchtigen Holzbohlen. Diese Platten, wie man sie bei jedem Fotodienst in „Frühstücksbretchenqualität“, also auch absolut wetterfest, nach eigenen Wünschen gestalten und bestellen kann, enthalten noch ein zweites wichtiges Element: eine Spruchweisheit.

Die passend zum Haus zu finden, so die Ortsvorsteherin, sei gar nicht so einfach gewesen – beim Friseursalon Höhne habe es noch gut funktioniert. „Das Le-

ben ist wie ein Spiegel: Lächelt man hinein, lächelt es zurück.“ Gerade aber die Redensarten, die die Kinder am lustigsten fanden, hätte man entweder nicht in Bilder umsetzen können, oder sie hätten den heutigen Bewohnern nicht zugemutet werden können. Gersdorf: „Wer will schon den Spruch ‚Der dümmste Bauer erntet die dicksten Kartoffeln‘ vor seiner Haustür stehen haben?“

So aber fanden sich doch noch genug Häuser und Sprüche, die sich auch in Bildern darstellen ließen. Und das machten die Kinder seit den Herbstferien mit Petra Wagner. Auf der Stele für den alten Friseursalon prangen nun Spiegel und Schere, und wo der Spruch steht „Wenn eine Tür zugeht, geht eine andere auf“, Schloss und Riegel. Zehn weitere Stelen, nicht ganz so groß, werden mit Ziffern geschmückt: für eine Sonnenuhr am Dorfanger. Die wird dann geeicht auf die ab Ostern gültige Sommerzeit.

ANZEIGE

Hortkinder gestalteten Stelenwanderweg

Heinersdorf (co). Vor wenigen Tagen fand auf der Heinersdorfer Dorfaue die offizielle Einweihung des durch die fast 40 Hortkinder gestalteten Stelenwanderweges statt. Im gesamten Dorf sind jetzt 29 farbige Stelen mit historischen Gebäudeansichten und bekannten Alltagssprüchen entstanden, dazu eine „Unterwasserröhre“, die den Heinersdorfer See mit seiner Tier- und Pflanzenwelt darstellt. Weitere zehn Stelen brauchten die jungen Künstler für die Sonnenuhr, die ebenfalls in unmittelbarer Nähe des Angers ein Highlight für das Dorf geworden ist.

Möglich war dies alles durch die finanzielle Unterstützung der Ravensburger Stiftung, die für das Projekt 3.000 Euro beisteuerte. Weitere 500 Euro kamen vom Land Brandenburg über eine Initiativförderung und nun auch noch 300 Euro von der Müncheberger Volksbank, mit der Auflage, weiter an diesem Projekt zu arbeiten. Ortsvorsteherin Jane Gersdorf bedankte sich vor allem bei Kita-Chefin Manuela Mosters, die unzählige Stunden ihrer Freizeit in dieses Projekt investierte. Dank gab es auch an Petra Wagner, die die Kinder künstlerisch begleitete.



Alle Akteure des Kunstprojekts nach der Scheck-Übergabe der Volksbank-Müncheberg. Foto: Cornelia Link-Adam

Juni 2016